



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

528 ÄLTESTE BEISPIELE DES LANGEN A IM DEUTSCHEN.

Thoringus, *Thurovarus* bei Jord., und andere composita, z. b. *Thorisind Thorismód* gehören); bei den Vandalen die beiden Azdinge *Hraus* (d. i. Severus vgl. ags. *hreo on móde* Beov.) und *Hraptus* (vergl. altn. *Hrappr* violentus, ahd. *Hrafolt*); endlich bei den Alamannen des vierten jahrh. *Vadomarius* und *Vithicabius* (l. *Vithigavius*) vater und sohn. da nun ausserdem Tacitus ausdrücklich sagt dafs die namen der göttlichen abnherrn in alten liedern vorkämen, so kann nach anführung dieser beispiele Kobersteins zweifel wohl nicht mehr statthaft sein. war aber die alliteration schon in der ältesten poesie gebräuchlich, so mufs es auch schon einen zweitheiligen vers gegeben haben, da ohne einen solchen jene form so wenig als der reim möglich ist. es wird auch nicht schwer halten die namen der drei stämme in einen streng nach Lachmanns regeln gemessenen vers zu bringen, in einen vers wie diese aus dem Beovulf 121. 4863.

Heorogár and Hrôdgár and Hálga til.

Herebeald and Hædcyn odde Hygelác mín.

K. MÜLLENHOFF.

ÄLTESTE BEISPIELE DES LANGEN A IM DEUTSCHEN.

Man kann die deutschen sprachen oder hauptmundarten nach demselben merkmal wie die griechischen unterscheiden, weil dem gothischen (und vandalischen), friesischen und angelsächsischen *ē* oder *æ* im altnordischen, altsächsischen und althochdeutschen *ā* entspricht. allein wir finden in dem ersten jahrhundert in gegend, wo später entschieden das lange *ā* herrscht, bei den Cheruskern die namen *Ingvimérus* *Segimérus* *Charimérus* und bei den Chatten *Catumérus* oder *Actumérus* *Ὀυκρομήρος*, und überall gilt *Suēvus*. doch gerade für die völker die die Römer vorzüglich unter diesen namen befaßten, für die Marcomannen Quaden Semnonen und Hermunduren fehlen leider die belege für langes *ē* sowohl als für *ā*. denn in *Maroboduus* hat man mit unrecht die länge angenommen, es ist offenbar das goth. *Marabuthus* (bei Cassiod.), das ahd. *Meripato* d. i. *Ἱππομάχος*; eher könnte

Μάσας (*Masva*) ahd. *Maso* mit *mása* cicatrix zusammenhängen, aber die auslegung ist zweifelhaft, doch mit dem zweiten jahrhundert läßt sich gerade bei jenen völkern, den spätern Alamannen, lauges *á* entschieden nachweisen. bei den Marcomannen finden wir um 170 einen *Βαλλομάριος* (Exc. leg. p. 124 ed. Bonn.), was entweder ahd. *Walamár* ist oder in *Vadlamarius* emendiert werden muß; ferner bei den Quaden um 213, als schon der name der Alamannen gehört wird, einen *Γαιοβόμαρος* (Dio 77, 20), womit das ahd. *Gajo* Meichelb. nr 20 a. 769, *Kejo* nr 83 c. 780, zusammenhängen könnte. während nun im vierten jahrh. bei den Alamannen *Chnódomárius* *Vadomárius* *Fraomárius* vorkommen, gilt bei den Franken noch *Mérogáiusus* (Zeufs s. 339) *Teutomerus* *Marcomeres* *Richimeres* *Theodemerus*. ja nach den namen in merovingischen urkunden müste bei ihnen *é* noch viel länger angedauert haben (Waitz sal. recht s. 271). zu einer sichern bestimmung, wann hier *á* überall durchgedrungen, wird man schwerlich gelangen können.

- K. MÜLLENHOFF.

DONAR UND WUOTAN.

Zu den in der myth. 155. 167. 169 gesammelten beweisen für den Donarcultus bei den Baiern und den seltenen namen wie *Donarad* *Albthonar* myth. 170 kann ich noch aus Freisinger urkunden *Donarperht* Meichelb. nr 346 nr 349 a. 817; nr. 455 a. 824; *Donarpret* nr. 442 a. 823 hinzufügen.

Nicht weniger merkwürdig sind die beiden namen *Kérans* und *Folchans*, die neben einander stehen, Meichelb. nr 629, a. 843. schon die composition ist ungewöhnlich, *ans* nimmt sonst nur die erste stelle ein. sie sind ohne zweifel von bestimmten göttern hergenommen, deren andeken im neunten jahrh. noch lebendig war. aber ihre beziehung ist zweifelhaft. meint *Kérans* den speerschwingenden Wuotan? meint *Folchans* nicht ebenfalls den höchsten gott, den erfinder der schlachtfylking? denn auch dieser name muß eine kriegेरische bedeutung haben und kann nicht etwa von dem